

Die nun vorliegende Autobiographie Otto Flakes trägt den Titel  
"Es wird Abend" mit dem Untertitel "Bericht aus einem langen  
Leben". Flake nennt das Buch wohl bewusst nur "Bericht" und nicht  
etwa Rechenschaft oder Autobiographie oder Rückschau oder Abrech-  
nung mit einer Zeit.

Südwestfunk, Baden-Baden  
Zeit 17.00 - 17.15 Uhr 28.5.67 //

(1. Sprecher:)

Von allem ist vielleicht etwas vorhanden. Der Ton liegt aber doch deutlich auf 'Bericht'. Selbstverständlich wird beim Lesen dieses dicken Bandes auch wieder die alte und heute vielfach neue Schwierigkeit sichtbar und auffällig, die in jedem Selbstbericht eines Lebens steckt. François Mauriac hat gerade in neuester Zeit über diese fast unübersteigbaren Schwierigkeiten geschrieben, die sich bei der Abfassung einer Autobiographie ergeben; die Gefahren der Beichte, der Selbstbespiegelung, der Rechtfertigung und Apologie sind groß.

Diese Gefahr besteht bei einem Bericht wie dem Flakes weniger; er ist wohl auch hier Gentleman genug, uns nicht allzuviel dessen zu präsentieren, was wir nicht wissen müssen und wollen. Dagegen darf ein 'Bericht' gelegentlich auch trocken sein; der vorliegende ist es, indem er uns besonders in der zweiten Hälfte fast wie aus einem Tageskalender und Kassenrapport die, wenn auch recht vielfältige und farbige, Liste der jeweiligen Besucher und Kontrahenten vorführt und genau die rechnerische Bilanz eines einzig aus der Schriftstellerei sich erhaltenden Lebens gibt. Man soll diese finanzielle Seite auch in einem Bericht nicht unterschätzen; abgesehen von der soziologischen Bedeutsamkeit solcher ehrlicher Angaben wird das Auf und Ab eines renommierten Schriftstellerdaseins menschlich nähergerückt, und es erzwingt nachdenklichen Respekt, zu sehen, wie ein bewundernswert umfangreiches Lebenswerk von über achtzig Titeln den fleißigen und fruchtbaren Arbeiter dennoch an die Grenze der Armut zu bringen vermochte.

Der Bericht, in früher Kindheit beginnend und bis an das achtzigste Jahr heranführend,

(1. Sprecher:)

bringt eine große erzählerisch oft nicht gegliederte Fülle von Namen mit Rang und Klang und eine blinkende Kette der farbigsten und interessantesten Erlebnisse. Otto Flake hat sie sich nicht aus den Fingern gezogen; er hat wirklich die Welt und die sogenannte große Welt in Rußland und Paris, in Italien und der Schweiz und in Berlin nicht nur kennengelernt, sondern erlebt. Selbstverständlich ist es nicht das Erleben der Welt allein, das den Schriftsteller von Format bildete; immer ist der Einfluß des Milieus zu dem Unwägbareren hinzuzurechnen, wodurch eine Persönlichkeit in der Stille in die ihr vorbestimmte Form hineinwächst. Dieses Wachsen kann der Leser aber nachverfolgen und kann außerdem die Vorbilder oder Vor-Formen seiner Romanschicksale in Flakes Bericht erahnen; außerdem findet man eine Unsumme von Erlebnissen, die fast wie ein neuer Roman zu interessieren vermögen.

Und wie in einem Roman erlebt man in der Schilderung dieses Lebens, wie kurz vor einer tragisch sich ankündenden Dunkelheit eine neue Wende geschieht: der von unzähligen Lesern geschätzte und seinerzeit 'verschlungene' Autor sieht sich im höchsten Alter vergessen; seine besten Bücher sind nicht mehr auf dem Markt; kein Verleger wagt es mehr, das Risiko einer Neuauflage einzugehen und einer gewandelten Leserschaft in gewandelter Zeit die Romane neu vorzulegen. Und hier, an einem Tiefpunkt der Lebenskurve, geschieht das Wunder, ein wagemutiger Verleger, ein begeisterter Lektor entdeckt für sich und damit für eine neue Generation von Lesern das weitschichtige und vielfarbige Werk von Otto Flake und entschließt sich zu neuen Auflagen. Kurz vor dem achtzigsten Geburtstag gelingt dem einst vielgelesenen Autor das 'Come back', das einem Autor nur möglich ist,

(1. Sprecher:)

wenn seine Bücher auch gekauft werden können. Eine Wendung also, die man ein Wunder nennen darf. Hören Sie aus dieser jüngsten Wendung im Leben des Autors hier eine Probe:

2. Sprecher:

Inzwischen war ein unerwartetes Ereignis eingetreten. Man hatte mich neu entdeckt, mir Verträge und Zahlungen angeboten. Das 'Come back' war aus einer Wunschvorstellung Wirklichkeit geworden. Einen schmeichelhafteren und enthusiastischeren Brief als den des jungen Lektors des Bertelsmann Leserings hatte ich nie erhalten. Alles wurde sinnvoll - die Unbeirrbarkeit, mit der ich meinen Weg gegangen war, ohne Zugeständnisse zu machen; der Stoizismus, der mich befähigt hatte, die Vereinsamung und die Nichtbeachtung zu bejahren, wenn es denn keine andere Haltung mehr gab als die verzichtende.

Wenn der Augenblick des Aufrufes kommt, muß man nicht nur eines oder zwei Werke anzubieten haben, sondern sechs, zehn, ein Dutzend - das, was die Franzosen ein *oeuvre* nennen. Nur mit einem *oeuvre* im Gepäck ist man für die höchste Möglichkeit gerüstet - zu einem Repräsentanten des nationalen Schrifttums zu werden.

Der Wiederaufstieg begann 1959 damit, daß die Monthivermädchen - eine Zusammenfassung der jungen Monthiver und von Anselm und Verena - in wenigen Wochen einen Absatz von über hunderttausend Stück erzielten. Das Programm des Sigbert Mohn-Verlags für 1960 - das Jahr meines achtzigsten Geburtstages - umfaßte <sup>die/</sup>zwei Bände Fortunat und die zwei des Mannes von Welt,

(2. Sprecher:)

also den Gesamtfortunaat in einem Band, dazu meine Selbstbiographie unter dem Titel "Es wird Abend" und die noch nicht veröffentlichte Erzählung "Der Pianist". Für die Jahre nach dem achtzigsten Geburtstag wurden die gesammelten Romane vorgelesen.

Die Wiederkehr meines Interesses an den Dingen des Lebens entsprach seltsam der Wiederkehr meines Ansehens als Schriftsteller. Alles strömte von neuem heran, die Gedanken und die Bilder, die Ideen und die Anschauungen. Sogar die Spannungen und süßen Erregungen des Eros, der die Geschöpfe und das in der Natur Auftretende miteinander verbindet, regten sich wieder, derart, daß ich nicht mehr darüber nachsann, daß die, mit denen ich jung gewesen war, dorthin aufgebrochen waren, von wo es keine Rückkehr gibt.

Ich war in der ersten Hälfte des März nach Baden-Baden zurückgekehrt und im Hotel abgestiegen, da mir meine Wohnung in der Stadt, heruntergewirtschafteten Kasten zuwider war. Die Forsythien blühten, man sah ihr Gelb überall. Die Magnolien entfalteten ihre Knospen zu weißen, gelben oder rosa Blättern, und weder Frost noch ein Regen störten sie in den drei Wochen der Darbringung. Rhododendren und Azaleen würden folgen, dann Goldregen und Jasmin, dann Hortensien und Phlox, Zinnien, Astern. Ich lief viel, am Vormittag, am Nachmittag, und wußte nie, was lieblicher sei, das junge Gehänge der Lärchen oder das der Birken. Nach dreißigjähriger Vertrautheit war mir, als erblickte ich die Schönheit Baden-Badens zum erstenmal. Das lange Tal wurde auf der linken wie auf der rechten Seite von einem halben Dutzend Quertälchen gegliedert, kein Teil glich dem anderen. Die Abhänge und die Gärten waren mit blühenden Obstbäumen gefüllt.

1. Sprecher:

So ist das Lebensbuch von Otto Flake "Es wird Abend" für die alten Freunde und Verehrer ein Bericht, der die legitime Neugier nach den Lebensumständen eines Verfassers befriedigt, dessen Bücher sie ein Leben lang begleiteten; für die neue Lesergeneration wird es ein ebenso interessanter und wichtiger Beitrag zur Kenntnis einer fruchtbaren literarischen Epoche, die sie nicht aus eigener Anschauung kennt. Und wer nun die großen Romane zum erstenmal liest, sollte ebenfalls nach diesem Lebensbericht greifen, damit von der älteren Generation zur jüngeren hinübergerettet wird, was an Anschauung überhaupt gerettet werden kann.

---

Otto Flake: "Es wird Abend"  
Bericht aus einem langen Leben  
Gütersloh 1960  
Sigbert Mohn-Verlag